

Das hatten die Kinder in groß auf ein Plakat geklebt

### Geschichte zur Kalligraphie

Ich bin Kuni, der älteste Sohn von Ritter Adalbert und werde später einmal selbst Ritter und die Burg meines Vaters übernehmen. Deshalb brauche ich nicht lesen und schreiben zu können.

Bei meinem jüngeren Bruder Leo und meinen Schwestern ist das anders. Leo wird demnächst zur Erziehung ins Kloster eintreten, dort lesen und schreiben lernen und Mönch werden.

Alle Mönche können das, weil sie die Bibel kunstvoll abschreiben müssen. Dazu brauchen sie manchmal ein ganzes Leben lang, weil sie jeden Buchstaben mit dem Gänsekiel in schönster Schrift auf Pergament oder seit Neustem auch auf Papier schreiben. Die Anfangsbuchstaben eines Kapitels verzieren sie dabei noch wunderschön. Das dauert natürlich lange und man muss sehr viel Geduld und eine ruhige Hand haben. Deshalb sind diese Bücher auch sehr teuer.

Ein Glück, dass ich Ritter werde, denn das könnte ich nicht. Bei mir muss alles immer schnell gehen.

Gut, dass es mittlerweile auch schon Druckplatten gibt. In ein Stück Holz werden die Buchstaben spiegelverkehrt eingeschnitzt, dann mit Farbe bestrichen und auf Pergament oder Papier abgezogen. Das kann man beliebig oft machen.



Meine beiden Schwestern Gundula und Sigrun können auch schon ein bisschen lesen. Das haben sie von meiner Mutter gelernt und manchmal kommt auch ein Mönch auf die Burg, der mit ihnen daran arbeitet. Sie müssen das, weil sie später einmal Ritter heiraten und Burgherrinnen werden. Wenn ihr Mann in den Krieg gezogen ist, müssen sie nämlich die Geschäfte führen. Außerdem müssen sie als Burgherrin ja auch die Rezepte für Kräutermedizin lesen.

Überhaupt sind Frauen bei uns manchmal sehr klug. Ganz in der Nähe, in Bingen, gibt es ein Kloster, das früher von der Äbtissin Hildegard geleitet wurde. Sie konnte sehr gut lesen und schreiben und außerdem verstand sie sehr viel von Medizin. Sie schrieb Kräuterrezepte auf, die auch heute noch gegen viele Krankheiten helfen. Außerdem verfasste sie Gedichte, geistliche Lieder und Geschichten.



Nicht viele Leute können lesen und schreiben, deshalb gibt es einen Beruf, der heißt „Schreiber“. Ein Schreiber verfasst und liest Briefe für andere Leute. Er schreibt auch Urkunden, Rechnungen und Wappenbriefe.

Seit einiger Zeit gibt es in Städten sogar Schulen, an denen Schreibmeister den Kindern das Lesen und Schreiben beibringen. Papier gibt es natürlich nicht, das ist zu teuer. Sie schreiben auf Wachstafeln, in die sie mit Knochen oder Metallstäben die Buchstaben ritzen.



Es gehen aber nicht viele Kinder dort hin, weil sie zu Hause mithelfen müssen und deshalb keine Zeit haben.

Etwas ganz Tolles hat sich kürzlich ein Johannes Gutenberg aus Mainz einfallen lassen. Er stellt ganz viele einzelne Buchstaben her, die er dann spiegelverkehrt zu einem Text zusammensetzt, mit Farbe bestreicht und auf Papier abzieht. Die Buchstaben kann er dann später wieder zu einem neuen Text zusammensetzen. Ich bin gespannt, was daraus wird.